

Zur Titelseite

Ernest Miller Hemingway
(21. Juli 1899 bis 2. Juli 1961)

Ernest Hemingway wurde 1899 als Sohn eines Arztes in einem Vorort von Chicago geboren. Schon in seiner Kindheit entwickelte er den großen Wunsch nach engem Kontakt mit der Natur, der sich später in Abenteuerlust und dem Drang nach einem Leben in fernen oder isolierten Gebieten niederschlagen sollte. Er war akademisch und sportlich ein ausgezeichnete Schüler.

Während des Ersten Weltkriegs versuchte er, in die Armee einzutreten, was ihm aber nicht gelang, also schloß er sich dem Roten Kreuz an. 1918 war seine Karriere als Ambulanzfahrer nach einer Verwundung beendet, er erholte sich von der Verletzung in einem Spital, wo er sich in eine amerikanische Nonne verliebte.

Ab 1920 arbeitete er in Kanada beim „Toronto Star“, wo er den Reporter Morley Callaghan kennenlernte, der ihn mit dem Genre der Kurzgeschichte bekannt machte. 1921 heiratete er erstmals und bald zog das Paar nach Paris, von wo aus er über den Griechisch-Türkischen Krieg berichtete. Er lernte seine Mentoren Gertrude Stein sowie Ezra Pound kennen und wurde Teil der „Lost Generation“ amerikanischer Exilanten.

1925 erschien seine Sammlung von Kurzgeschichten „In Our Time“ und 1926 sein erster erfolgreicher Roman „The Sun Also Rises“. 1927 ließ er sich scheiden, um Pauline Pfeiffer heiraten zu können, eine Modereporterin, für die er zum katholischen Glauben konvertierte. 1928 zog das Paar nach Key West. Im gleichen Jahr beging sein Vater aufgrund von gesundheitlichen und finanziellen Problemen Selbstmord. Der Erfolg von „A Farewell to Arms“ (1929), einem stark autobiographischen Roman, ermöglichte Hemingway ein finanziell unabhängiges Leben.

Der Erfolg seiner Werke hinterließ nicht nur positive Spuren bei Hemingway: Er wurde grob und anmaßend. Dafür erntete er heftige Kritik, vor der auch seine Mentorin Gertrude Stein nicht haltmachte.

Nach zahlreichen Reisen fuhr Hemingway 1937 nach Spanien, um über den Bürgerkrieg zu berichten. Während dieser Zeit plagten ihn zahlreiche Gesundheitsprobleme wie eine Anthraxinfektion, Nierenprobleme und etliche Verletzungen. 1940 heiratete er nach der zweiten Scheidung erneut, 1941 trat er in die Marine ein, um bald drauf als Kriegsberichterstatter nach Europa zu gehen.

Nach Kriegsende zog Hemingway nach Italien, wo er kurz nach seiner Scheidung wieder heiratete. Eine erneute Pechsträhne setzte bei einer Safari ein, als er bei zwei Flugzeugabstürzen schwere Verletzungen davontrug. Einen Monat später erlitt er bei einem Buschfeuer schwere Verbrennungen, die ihn davon abhielten, den Nobelpreis persönlich entgegenzunehmen.

Die Entdeckung einiger alter Manuskripte gab ihm neue Hoffnung und Energie, schwere Alkoholprobleme bremsten ihn jedoch weiter aus. Er hatte gefährlich erhöhten Blutdruck und Cholesterinwerte, Aortenentzündung und seine Depression verschlimmerte sich weiter, nicht zuletzt bedingt durch seinen hohen Alkoholkonsum. Er wurde wegen seines Blutdrucks und Leberproblemen behandelt und erhielt auch Elektrokonvulsionstherapie (EKT) gegen seine Depressionen und Paranoia. Diese Behandlung, die bei dem Autor einen beträchtlichen Gedächtnisverlust verursachte, könnte Anlaß für seinen Selbstmord durch Kopfschuß im Juli 1961 gewesen sein.

Da in Hemingways Familie auch sein Vater, zwei seiner Geschwister und seine Enkelin Suizid verübten, wurde spekuliert, ob nicht Hämochromatose bei einigen Familienmitgliedern auftrat. Andere Spekulationen deuten auf eine bipolare Störung. Auf jeden Fall war Hemingway Zeit seines Lebens ein Trinker und später ein Alkoholiker.

Quelle: en.wikipedia.org
Titelbild: © Everett Collection/picturedesk.com

Nr. 3/2007
5. Jahrgang
2007

F. Jockenhövel, Th. Klotz
Brief der Herausgeber 4

Themenschwerpunkt „Sexuelle Gesundheit“

M. Stiehler
Editorial: AIDS-Prävention – sexuelle Gesundheit – Verantwortung 5

U. Marcus
Die Rückkehr der Syphilis 6

K. Starke
Sexualität von Männern bei chronischer Erkrankung 14

U. Tüffers, M. Stiehler
Männer sind gefährlich? Sexualität zwischen Lust und Risiko 19

C. Klapp
Chlamydienprävention – auch für Jungen? 24

Kongreßbericht 30

Für Sie gelesen 31

Leserbrief 32

Buchbesprechung 33

Pharma-News 34

Hinweise für Autoren 35

Impressum 31

Editorial Board

Herausgeber

Theodor Klotz, Weiden
Friedrich Jockenhövel, Herne

Schriftleitung

Wilhelm Bloch, Köln (Grundlagenforschung)
Uwe Hartmann, Hannover (Psychologie)
Andreas Manseck, Ingolstadt (Urologie)
Robert Schwinger, Weiden (Kardiologie)
Frank Sommer, Hamburg (Sportmedizin, Andrologie)
Matthias Stiehler, Dresden (Sozialwissenschaften)
Manfred Wolfersdorf, Bayreuth (Psychiatrie, Psychotherapie)

Wissenschaftlicher Beirat

Martin H. Birkhäuser, Bern
Elmar Brähler, Leipzig
Moritz Braun, Fulda
Hans-Udo Eickenberg, Bielefeld
Dieter Hauri, Zürich
Michael J. Mathers, Remscheid
Michael Rauchenwald, Wien
Andreas Schönenberger, Scherzingen
Paul Schramek, Wien
Dietrich Stauffer, Köln